



ALT TRIFFT NEU
Und glatt auf rau.
Künstler und Architekt Alex Schweder entwickelte das Konzept, auch für die Beleuchtung, die so ungewöhnlich ist wie vieles hier: Statt Duschen gibt es Badewannen.

Das Vogelhaus

Im abgeschiedenen Kranichhotel in Hessenburg kann man nichts weiter als vollständig zur Ruhe kommen. Wie schön!

VON SUSANNE KIPPENBERGER

Das Paradies macht schwach, das ist seit Adam und Eva bekannt. Natürlich könnte man sich jetzt eins der Fahrräder schnappen, die unter der Treppe stehen, und zum Bodden fahren. Sind ja nur ein paar Kilometer. Am Strand Spazieren gehen, Reiten, wenn man's denn kann, die historischen Kirchen der Gegend besichtigen. Pläne gab's viele. Doch die Versuchung ist groß: Einfach zu bleiben auf der Bank, mit Blick auf den Teich, Lesen. Nur noch ein Viertelstündchen. Und dann gönnt man sich noch eins. Es reicht, wenn die Schwalben sich bewegen. Und wie hektisch flitzen sie knapp über der Wiese im großen Kreis, als wäre jemand hinter ihnen her. Ein Frosch knurrt unter der Entengrütze.

Ankommen, um nicht wegzugehen. Dabei sind manche, die im vorpommerschen Hessenburg landen, erst mal entsetzt. Eltern vor allem, die das Wochenende im Kranichhotel von ihren erwachsenen Kindern geschenkt bekommen haben, und dann schockiert die halb abgezogenen Türen angucken, die Wände, von denen der Putz abblättert. Wenn überhaupt einer drauf ist. Das meiste ist roher Backstein. Eine Baustelle oder was? Spätestens, wenn sie auf dem Zimmer sind, mit antiken und modernen Möbel ausgestattet, an der Wand Kunst, eigens für diesen Ort geschaffen, auf dem Tisch ein Wiesensblumenstrauch, in der Ecke ein gusseisernes Öfenchen, und das alles ohne Schutt und Staub – spätestens da sind sie glücklich, sagt Bettina Klein und lacht.

Das kann sie auch. Die Zimmer des Hotels sind gut gebucht. Viele Besucherinnen kommen über die Plattform „Urlaubsarchitektur“, die außergewöhnliche Unterkünfte versammelt. Die Gäste wissen dann, was sie erwartet. Eben rohe Wände, eine Badewanne statt der üblichen Dusche, viel Kunst und Atmosphäre. Und eine Kunsthistorikerin als Hotelbetreiberin und Museumsdirektorin.

Bettina Klein, schwarzes Kostüm, aparter Knirsch, ist eine elegante Erscheinung. Eine, die anzupacken weiß. Im nahen Prewow hat sie sieben Jahre eine Pension betrieben, „dadurch hatte ich überhaupt die Traute, das hier anzupacken“. Eine enge Freundin und Hotelchefin hat sie beraten, nachdem sie das denkmalgeschützte Gutensembel, eher zufällig, wie sie erzählt, 1999 ererbt hatte. Die begleitet sie auch weiterhin aus der Ferne. Der Um-

bau, mit Hilfe des Künstlers und Architekten Alex Schweder, der die Idee hatte, den entkernten Bau von 1840, so zu lassen, mit Brüchen und Kontrasten, ist ein längst nicht abgeschlossener Prozess. Zuletzt wurde das Gartenhaus renoviert und die Ateliers im Dach eingerichtet, in denen es sich schläft wie in einem Nest.

Wer braucht an einem solch Ort einen Fernseher? Niemand, erklärte Alex Schweder, als es um die Ausstattung der Zimmer ging. Dann kam 2015 der erste Gast – und wollte Sportschau gucken. Dringend! Ein Hotel zu führen, merkte Bettina Klein, ist auch ein Lernprozess,

blem. Das Gutscafé hat in dieser Saison geschlossen, mangels Köchin und Bäckerin, nicht mal einen Laden gibt's im Dorf. Also heißt es Autofahren, zum Beispiel nach Ribnitz-Damgarten, ins Fischrestaurant am Hafen, oder weiter, nach Ahrenshoop. Oder sich selbst versorgen. Jedes Zimmer hat Kühlschrank und Tischchen, die neuen Ateliers unterm Dach eine eigene Küche.

Hessenburg – „staatlich anerkannter Erholungsort“ steht nun dank der Gutsanlage auf dem Schild am Ortsingang – ist klein. 124 Einwohner sollen es sein. Umso weiter der Himmel über den Fel-

stümpfe, auf die gerade ein junger Mann steigt, das Bein hebt und einen Kranich mimit, um sich von seiner Freundin fotografieren zu lassen. Dass auch viele junge Besucherinnen kommen, freut Klein. Die echten Kraniche lassen sich an diesem Wochenende im August noch nicht blicken. Das wird sich jetzt ändern: Die Zugvögel kommen in Scharen. Im Frühling und im Herbst, ein Schauspiel, das viele Reisende anlockt. In Japan, erzählt Klein mit ihrer freundlichen Stimme, „werden alle ganz verrückt, wenn sie einen sehen“. Hier stehen die großen Vögel zu Hunderten auf den Feldern, wenn diese abgeerntet sind. „Und es werden immer mehr.“ Sie kreischen und tanzen und füttern Maiskörner, bevor sie sich auf die Reise gen Süden machen. „Im November sind sie wieder weg.“

Die Kraniche haben auch Bettina Klein auf das abgeschiedene Dorf in Mecklenburg-Vorpommern gelockt, das ihr kaum weniger exotisch als Japan vorkam. Dort hat sie viele Jahre gelebt, geforscht, gehandelt und Kinder gekriegt. In Japan spielt der Kranich eine ganz besondere Rolle, als Glücksbringer, Friedensstifter, Sinnbild der Weisheit.

Selbst im kleinen Vorraum des Hotels kreischt ein Kranich: Ein Film flackert an der Wand. Das Haus rumpelt und dröhnt, klackert und pustet, Stimmen erklingen aus dem Nirgendwo. Installationen, Skulpturen, zwischen stummen Bildern. Nicht nur im Museum im ersten Stock, 2011 eröffnet, auch in den Zimmern und im Park stoßen die Besucherinnen auf Kunst. Geschaffen von „artists in residence“, die hier einen Monat bleiben, um Arbeiten mit Bezug zu Kranichen und der Umgebung zu schaffen.

Eine Künstlerin führte Gespräche mit den Dorfbewohnerinnen: Was ihnen die Kreisstraße bedeutet. Die war zu DDR-Zeiten durch den Park gelegt worden. Auch eine Form der Rache an den alten Gutsherren. Das die Straße, über die die Trecker rumpelten, verlegt wurde, darüber ist Klein heiföhrig. Jetzt herrscht Stille im Park, nur Fahrradfahrer und Fußgänger können den Weg weiter nutzen. Der Durchgangsverkehr tut der Gutsanlage gut, die so kein Fremdkörper ist mitten im Dorf, abgeschottet von der Nachbarschaft. Und der Hotelgast wird gerettet. Ja, dies ist ein Paradies, aber ein irdisches. Es gibt eine Welt da draußen, arbeitende Menschen. Man lässt sie einfach an sich vorüberziehen.

Da rollt eine Kutsche über den Weg. Das wäre noch ein Alternative zum Auf der Bank-sitzen: sich durchs Paradies schaukeln zu lassen.

ANZEIGE

URLAUBSTIPP

HERBST-AUSZEIT

Born auf dem Darß erleben



Wilder Darßer Weststrand

Foto: Meckgrafik/Born

In Born findet man eine unberührte Natur, wo Wind und Wellen mit ihrer Kraft noch wirken und gestalten dürfen.

Der Darßwald, der 13 km lange Weststrand oder Borns bunte Haustüren und alte Matronenhäuser sind Gründe genug für einen Kurzurlaub. Wenn dies nicht reicht: Im Herbst

Inzwischen macht sie mit bei den touristischen Aktionen der Region, den Offenen Gärten beispielsweise, vernetzt sich in der Umgebung und mit anderen Neu-Gutsbesitzern, engagiert sich in einem Verein für die Rettung des nahen Renaissance Schlosses Ditzke.

Ein Paar, frisch angekommen, irrt durch den Flur. „Wo ist denn die Rezeption?“ Gibt's nicht. Der Schlüssel liegt entweder im Safe an der Haustür oder wird von der Hausdame überreicht. Frühstücksaar? Auch nicht. Die Gäste holen sich am Morgen ihr Tablet ab, speisen im Zimmer oder Park, in dem sie später, in der Abendsonne, ein Glas Wein trinken. Fehlt zum Glück nur das Essen. Ein Pro-

sind die flachen Boddengewässer Rastplatz für Tausende Kraniche. Was für ein Anblick, wenn die Grus Grus in großen Schwärmen im Sonnenuntergang über Sie hinweggleiten!

KONTAKT



BORN
auf dem Darß
KURVEREIN BORN
AUF DEM DARSS
Unterkünfte finden und buchen:
info@borns.org
www.borns.org
Tel. 038 234 – 50 421

ANZEIGE

URLAUBSTIPP

DAS OZEANEUM STRALSUND

Liebeserklärung an die Meere

Bereits beim Betreten des OZEANEUMS Stralsund fallen im lichtdurchfluteten Foyer drei originale Walskelette auf. Über eine freitragende Rolltreppe, die mit 34 Metern so lang wie ein Blauwal ist, gelangen Gäste in die Ausstellungen. 50 Aquarien ermöglichen eine einzigartige Reise durch die nördliche Unterwasserwelt – von der Ostsee über die Nordsee bis in den Atlantik. Der Insel Gotland ist ein außergewöhnliches Tunnel-Aquarium gewidmet, durch das die Besucher*innen laufen können. Im größten Aquarium „Offener Atlantik“, das 2,6 Millionen Liter Wasser fast, tummeln sich Fischschwärme, Haie und verschiedene Rochenarten.

KONTAKT



OZEANEUM
Hafenstraße 11
18439 Stralsund
Tel.: 03831 2650-610
info@meeresmuseum.de
www.ozeaneum.de

Auf der Dachterrasse, die einen schönen Ausblick über die Stralsunder Altstadt eröffnet, leben Humboldt-Pinguine. Durch große Scheiben können sie auch unter Wasser beobachtet werden. Der Rundgang endet in der eindrucksvollen Ausstellung „1,1 Riesen der Meere“. Über die gesamte Raumhöhe schweben Nachbildungen von Meeresgiganten in Originalgröße. Das größte Exponat ist ein Blauwal mit einer Länge von 26 Metern.



Foto: Anke Nuhn/Meister

REISETIPPS FÜR HESSENBURG



HINKOMMEN

Mit der Bahn in knapp drei Stunden nach Ribnitz-Damgarten, Sparpreis ab 14,90 Euro, weiter mit dem Taxi, circa 35 Euro. Mit dem Auto via Rostock circa drei Stunden.

UNTERKOMMEN

Kranich-Museum und -Hotel, Dorfplatz 5, Hessenburg, Doppelzimmer ab 82 Euro. Das Museum ist bis zum 30. September an den Wochenenden 11.17 Uhr geöffnet. Am 5.9. Offener Herbstgarten, 19./19.9. Gartenpfad, jeweils mit Parkführung. Zum Rumkommen empfiehlt sich ein Auto. Die Reise wurde unterstützt vom Kranich-Hotel (kranichhotel.de).